



Grottkauer Stadt- und Kreisblatt.

Nro. 36.

Grottkau, den 7. März

1843.

Ein kleines Abenteuer eines großen Musikers.

(Bechluss.)

Der Muth des wackern Kämpfers wäre ihm, ohne jedoch seinen Schützling bewahren zu können, verderblich geworden, als einer der Kämpfer ausrief: „Kette, wer kann! noch eine Minute, und es ist nicht mehr möglich.“ Ein großer Tumult folgte auf diesen Nothruf, als plötzlich der Kampf eingestellt und es im Zimmer ruhig ward, das Alle zugleich verlassen zu haben schienen. Bertini tappte noch um sich her, um zu finden, ob er nicht bloß geträumt habe, als die Thür sich plötzlich öffnete und eine Person mit einem Lichte hereintrat, welche ausrief: „Hier habe ich doch Einen.

Hieher, meine Freunde, es war doch nicht Alles vergebens. Greif,“ fuhr er, zu Bertini gewandt, fort, „mach dich bereit und folge uns.“

Man kann sich leicht denken, daß, ehe der Ausspruch geendet war, der nun völlig wach gewordene Reisende sich auf eine mutthige Vertheidigung gerüstet hatte; allein wie er beim Schein der Laterne die gelbe Einfassung des Kragens gewahrte, der ein Feind des Verbrechens und ein eifriger Beschützer der Unschuld ist, so begriff er, womit er zu thun habe, und sammelte seine natürliche Ruhe wieder. „Mein guter Corporal,“ sprach er, „ich weiß nicht, für wen Ihr mich haltet; aber dieser Paß wird Euch sicher aufklären.“ — „Ein Paß? das kommt etwas häufig vor,“ war die Antwort des Gensd'armen. Indesß

wollen wir doch einmal das Signalement untersuchen. (Er liest.). „Wenig Haare . . . Stirn hoch . . . Nase . . . u. s. w. Das ist genug. Und Sie heißen?“ — „Heinrich Bertini.“ — „Ihr Gewerbe?“ — „Compositeur.“ — „Compositeur? was ist das? Ach ich verstehe! Aufseher in einer Buchdruckerei. Sie sind vielleicht ein Republicaner, der aus den Pressen von Toulouse entlaufen. Ein Grund mehr, Sie zu verhaften.“ — „Aber, mein Lieber, Ihr irrt. Ich bin Componist in der Musik; ein Musiker, wenn Ihr wollt.“ — „Ein Musiker? wo ist denn Ihre Orgel oder Ihre Guitarre? Uebrigens ist das nicht so sehr empfehlend, — meist Müßiggänger und Landstreicher. Genug der Erklärungen; Sie müssen uns nach Prats-de-Mollo folgen, wo der Lieutenant Sie befragen wird.“ — „Was!“ entgegnete Bertini verdrießlich, „ich soll den zurückgelegten Weg nochmals machen, eine Strecke von sechs tödtlichen Meilen zurücklegen, wo ich doch in einigen Minuten zu Figueras, dem Ziele meiner Reise, sein würde?“ — „Zu Figueras! Ich verstehe, um Ihre Mitschuldigen einzuholen.“ — „Meine Mitschuldigen?“ — „Nun, nicht so viele Umstände, weiter!“ — „Ich soll also Spanien diesmal nicht sehen? Es scheint, als wenn es jedesmal für Musiker Pyrenäen gebe!“

Wir wollen meinem armen Freunde nicht auf der unangenehmen Reise folgen, die er sechs Meilen lang am hellen Tage und in Begleitung von Gensd'armen zu erdulden hatte, sondern uns mit einem Sprünge in die Wohnung des Lieutenants versetzen, in dem Augenblicke, wo unser Held dort anlangt.

„Aber was höre ich? ich täusche mich nicht!

den Klang eines Piano! es wird in einem Maaß von drei Tempo's gespielt, in B-moll, eine meiner Etuden! O, Glück, man wird mir Gerechtigkeit erweisen!“ rief der glückliche Componist; man executirt mich hier!“ — „Noch nicht,“ erwidert der Corporal, „aber es kann bald dazu kommen!“ Bertini's gute Laune ist zurückgekehrt. Er schlägt dem Lieutenant, welcher an seiner Identität zweifeln zu wollen scheint, vor, es ihm am Piano zu beweisen und die Person, welche er eben spielen hört, und die gewiß sehr erfahren in der Musik sein muß, darüber entscheiden zu lassen. Den Lieutenant schmeichelt dies Compliment, weil es seiner Tochter gilt; sein Vorschlag wird angenommen, und wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, daß der große Künstler seine Meisterschaft schon bei den ersten Accorden zu erkennen gab; die Gensd'armen schienen wie angenagelt, machten große Augen, reckten die Häse; man hätte glauben sollen, sie seien vom Schlage getroffen. Kurz das Abenteuer endete mit einem vortrefflichen Frühstück, welches der Lieutenant ihm anbot, wobei er nicht unterließ, dem Künstler wegen seiner Unklugheit ein wenig den Kopf zu waschen. Bertini vernahm, daß er bei einer Truppe Schmuggler eingekerkert war, die man verfolgte, und daß er sich sehr glücklich schätzen konnte, daß nicht der Eine mit einem Büchschuß oder Dolchstoß von ihm Abschied genommen hatte, um eines lästigen Zeugen los zu werden.

Offenherzigkeit.

Ein armer Bergmann in den besten Jahren, der außer seinem Wochenlohn kein weiter

*) Compositeur — im Französischen Componist und Sezer.

*) On m'exécute ici — man spielt mich, und: man richtet mich hin.

teres Einkommen hatte, war in ein Mädchen verliebt und wollte heirathen. Er ging zu dem Berghauptmann, entdeckte ihm sein Vorhaben und bat um den Consens zur Heirath.

Der Berghauptmann, der selbst noch unverheirathet war, suchte ihn von seinem Vorhaben abzubringen und fragte ihn: „Glaubst Du denn, daß Du eine Frau ernähren kannst? Wie hoch stehst Du Dich denn des Jahres?“

„Herr Berghauptmann,“ antwortete der Heirathslustige, „das Jahr ist lang, und ich kann nicht gleich genau sagen, wie viel ich in einem Jahre verdiene; aber das weiß ich, daß ich alle 14 Tage, wenn Löhnungstag ist, zwei Thaler erhalte.“

„Höre mein Sohn, ich will Dir etwas sagen. Ich kenne Jemanden, (er meinte sich selbst) der alle 14 Tage, wenn Löhnungstag ist, wohl fünfzehn Mal zwei Thaler bekommt, und dessen ungeachtet sich nicht getraut, eine Frau zu ernähren. Was sagst Du dazu?“

Der Bergmann schüttelte den Kopf und antwortete: „Herr Berghauptmann, das muß ein rechter Hundsfott sein, der mit so vielem Gelde noch keine Frau zu erhalten getraut.“

Lächelnd erwiederte der Berghauptmann: „Nun, weil Du Deiner Sache so gewiß bist, so sollst Du Dein Mädchen heirathen. Ihr mögt sehen, wie ihr fertig werdet.“ — Er setzte sich hin und fertigte den Consens aus.

Tagesgeschichtliches.

Inland. Nach dem neuesten amtlichen Verzeichniß bestand die preussische Handelsflotte oder mit andern Worten, es belief sich die Zahl der Schiffe, welche preussische Rheder im Jahre 1842 in See hielten, auf nahe an 900, genau auf 889. Ungleich bedeutender ist die Schiffsahrt auf den Binnengewässern, Landseen und Strömen. Man schlägt die Zahl sämmtlicher Frachtsfahrzeuge für das Jahr 1843 auf nahe an 8900 an, und es sind auf diesen Schiffen gegen

22,000 Menschen unmittelbar, und an 10,000 Personen mittelbar oder zeitweise beschäftigt. — Unsere Jäger- und Schützen-Bataillone sollen im Laufe der drei nächsten Jahre um das Doppelte verstärkt werden, da man immer mehr die Wichtigkeit dieser Truppengattung einsieht. — Preußen verzichtet freiwillig auf die Handels- und Vergünstigungen Rußlands, wenn dieselben nicht auch auf die übrigen Staaten des Zollvereins ausgedehnt werden. — Anstatt des erwarteten Censurgesetzes ist eine neue Censur-Instruction erschienen, tritt aber erst vom 1. Juli ab in Kraft. — Unsere Zeitungen sind durch die französische Occupation der Marquessasinseln und die sich mehrenden Verbrechen veranlaßt worden, auf einen Deportationsort anzutragen, und der Vorschlag soll höhern Orts Anfallung gefunden haben. Das Augenmerk dürfte vielleicht auf die Inseln der Südpaz. gerichtet, und der schnell verlassene Platz mit den Chatham-Inseln von Neusee aufgenommen werden. — Auf Antrag des General-Postamts soll das Finanzministerium seine Einwilligung zur Herabsetzung des Briefpostes und der Passagierpreise gegeben haben, so daß also das bedeutendste Hinderniß einer längst nothwendigen Reform des Postwesens beseitigt ist. Man versichert, daß wir noch in diesem Jahre um die Hälfte billiger reisen und correspondiren würden können. — Die Verathungen über das Ehescheidungs-gesetz haben im Staatsrath wieder begonnen und dürfen dieselben, da es sich jetzt um die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes handelt, wohl sechs bis acht Wochen fortgeführt werden. — Sr. Maj. der König soll gesonnen sein, jeder Sitzung des Staatsrathes beizuwohnen. Indes hat Sr. Maj. — wie verlautet — zu wiederholten Malen sich entschieden dahin ausgesprochen, daß das Gesetz durchaus nicht auf das religiöse Gebiet hinübergeführt werden soll, sondern daß dasselbe lediglich vom staatsbürgerlichen und allgemein sittlichen Standpunkt aus zu besprechen und zu prüfen sei. — Die Angabe mehrerer Blätter, daß die Lieferung von 60,000 neuen Helmen für die Armee einem zu Berlin lebenden Hauptmann außer Diensten übertragen worden sei, ist durchaus unrichtig. — Unter den Landwehrmännern Berlins hat sich ein Verein gebildet, welcher bei der Regierung die Erlaubniß nachgesucht hat, daß die mit Tode abgehenden Landwehrmänner mit militärischen Ehren begeben werden können. Das Gesuch ist von der Regierung bewilligt worden.

Intelligenz-Nachrichten.

Chronik der Stadt Grottkau.

Katholisch Vertraute.

Den 21. Februar: der Stellmacher Hr. Ignaz Czerny mit Jungfrau Theresia Heisig.

Den 27. Februar: der Kaufmann Hr. Jos. Paul Haschke mit Jungfrau Emilie Fuhrmann.
Katholisch Getaufte.

Den 3. März: des Königl. Postillons Joseph Elise S. Augustin Eduard.

Katholisch Beerdigte.

Den 5. März: des Schuhmachermstrs. Hrn. Joh. Lannert S. Franz, 1 J. 3 M., Keuchhusten.

Jüdisch Vertraute.

Den 22. Februar: der Kaufmann Hr. Louis Herrnsdorf mit Jungfrau Fanny Liffer.

Chronik der Stadt Ottmachau.

In der Stadt u. den Vorstädten zu Ottmachau wurden v. 18. Februar bis 3. März
g e t r a u t:

Der Junggesell Franz Karer aus Köppernig mit der Wirthschaftsbesitzerin Wittfrau Theresia Heidel in Ottmachau.

g e t a u f t:

Des Schneidermeisters Hrn. Carl Lorenz S. Wilhelm; des Stellenbesizers Herrn Joseph Franke S. Franz August; des Inligers Ignaz Werner L. Franziska.]

b e e r d i g t:

Des Invaliden-Unteroffiziers Herrn Gottlieb Zöler S. Gustav, 9 J., Krämpfe; der Häusler und Brettschneider Ferdinand Grieger, 68 J., Leibesverstopfung; des Invaliden-Unteroffiziers Herrn Scupin Ehegattin Justina, 60 J., Gliederlähmungsleiden; des Stellenbesizers Herrn Joseph Franke S. Franz Aug., 36 St., Schlagfluß; des Schlossermeisters Herrn Franz Göbel S. Julius, 16 L., Krämpfe; die verwitwete Häuslerauszuger Thelma Schumüller, 77 J., Altersschwäche; des Häuslers und Schuhmachers Joseph Kuchler L. Anna, 18 W., Auszehrung.

Bekanntmachung.

Die Ortsgerichte weise ich hiermit an, nachbenannte Hebammen, als:

1. Hannich zu Groß-Karlowitz, 2. Henkel zu Ellguth, 3. Gaike zu Falkenau,
4. Weisser zu Friedewalde, 5. Günther zu Gavers, 6. Bernert zu Hohen-Giersdorf,
7. Heinrich zu Alt-Grottkau, 8. Langer zu Hennesdorf, 9. Hoppe zu Herzogswalde,
10. Zaurig zu Mogwitz, 11. Seidel zu Mogwitz, 12. Brettschneider zu Petersheide,
13. Arbeiter zu Wingenberg, 14. Schildowsky zu Weisselsdorf u. 15. Eger zu Woiß
auf den 14ten März d. J.

zur Erhebung der denselben bewilligten Unterstützungen aus den im Jahre 1842 von Tausen und Trauungen einkommenen Gebühren, in das hiesige Königl. Kreis-Steuern-Amt zu beordern.

Die Hebammen müssen sämmtlich mit einem ortsgerichtlichen Legitimations-

Atteste versehen sein, und sich vorerst bei dem Königl. Kreis-Physikus Hrn. Dr. Prenz zur vorgängigen Prüfung einfinden und ihre Bücher und Instrumente mitbringen.
Grottkau, den 27. Februar 1843.

Der Königl. Kreis-Landrath.
v. Dhlen.

Bekanntmachung.

Indem ich auf Veranlassung der Königl. Regierung nachstehende Verfügung derselben:

Es ist bei Erlass der Verfügung vom 15. Januar 1842 und der Amtsblatt-Verfügung vom 4. August 1842 die Absicht ausgesprochen, für die Zukunft die Herren Landräthe von Einreichung der Special-Polizei-Straf-Listen an uns zur Supervision zu entbinden und auch die Localbehörden nur einmal jährlich mit Vorlage derselben an die Herren Landräthe, Letztere aber mit deren Revision zu beauftragen. Dabei ist aber vorausgesetzt und bedingt, daß die Revisionen durch die Herren Landräthe vollkommen unsere oben genannten Verfügungen und den hierher bezüglichen gesetzlichen und anderweitigen höhern Verordnungen entsprechen, und dadurch das Verfahren der Localbehörden geordnet und dauernd geregelt werde.

Dies ist aber nach allen bis jetzt hier eingegangenen und revidirten Listen noch nirgend auf völlig genügende Art befolgt, sondern die Speciallisten ergeben fast ohne Ausnahme Seitens der Civilbehörden mehrere und oft sehr wesentliche Verstöße und Nichtbeachtungen der geschehenen Anordnungen, welche von den Herren Landräthen entweder gar nicht oder nur unvollständig monirt und abgestellt sind.

Da es uns nun vorzugsweise nicht sowohl auf die unbedingte Innehaltung des gestellten Termins zum Berichte an uns, sondern vielmehr darauf ankommt, daß gründlich und nachhaltig die einzelnen Verstöße gerügt, abgestellt die nöthigen Informationen ertheilt und ein geregeltes und gesetzliches Verfahren der Unterbehörden herbeigeführt werde, so haben wir die bis jetzt eingereichten Listen wieder remittirt, und, da mehr oder weniger überall dieselben Verstöße zu bemerken waren, so stellen wir die hauptsächlichsten derselben nachfolgend noch besonders zusammen:

- 1) Es sind in vielen Fällen Geldstrafen principaliter oder ausschließlich ausgesprochen, wo entweder nach den speciellen Strafverordnungen oder nach A. E. R. Thl. II. Tit. 20. §. 85. nur Gefängnißstrafen verfügt werden sollten, z. B. bei Excessen, Straßenunfug, Trunkenheit u. und gegen ganz unbemittelte Leute. Ebenso sind umgekehrt sehr häufig ausschließlich Gefängnißstrafen ausgesprochen, wo gesetzlich principaliter Geldstrafen eintreten sollen, z. B. bei Contraventionen gegen Bau- und Straßenordnung, gegen Fremdenpolizei (Amtsblatt von 22. März 1838), gegen die Gefindeordnung u. f. w.
- 2) Es sind polizeiliche Strafen in Fällen eingetreten, wo nur gerichtliches Verfahren zulässig war, z. B. bei fiskalischen Vergehen, bei Diebstahl, Diebeshehlerei und andern Criminal-Verbrechen.

- 3) Es sind Denunzianten-Antheile ganz ohne Befugniß und gegen das Gesetz, gegen unsere Amtsblattverordnung vom 4. August 1842 und unsere Verfügung vom 15. Januar 1842 a. 6 ausgesprochen und zugebilligt; —
- 4) Es sind fiskalische Strafen, z. B. für Verrückung der Grenzsteine, Gewerbesteuer-Defraudationen u. zu den Kammerei-Kassen geflossen, ganz gegen unsere Verfügung vom 15. Januar 1842 ad. 1. und 2. — Wir müssen hierbei besonders Aufmerksamkeit und Beachtung des Ministerialrescripts vom 23. März 1833 (v. Kampf Annalen pro 1833 S. 4. u. empfehlen. —
- 5) Es ist die Höhe der Strafen sehr willkürlich, oft unter dem Minimum der durch die betreffenden Gesetze oder Verordnungen angedrohten Strafe, oft über dem Maximum derselben erfolgt, gegen unsere Verordnung vom 15. Januar 1842 ad 8. — Wir machen auch hierbei darauf aufmerksam, daß in dem ersten Contrventionsfalle in der Regel nicht höher als auf das Minimum der angedrohten Strafe zu erkennen, und erst bei Wiederholungsfällen dieselbe zu schärfen ist. —
- 6) Es sind fast nie die Verordnungen allegirt, auf welche die Straf-Bestimmungen basirt worden. Dies ist aber grade um deshalb durch unsere Verfügung vom 15. Januar 1842 ad. 8 ausdrücklich angeordnet, weil nur auf diese Art der Willkühr entgegen getreten und die Localbehörde genöthigt werden kann, sich selbst über ihr Verfahren und dessen Gesetzmäßigkeit Rechenschaft zu geben.
- 7) Die Rubrik 9 der Listen ist durch Mißverständniß der Behörden nur dann bei vielen ausgefüllt, wenn ein Rekurs eingelegt worden, und eine desfallsige Re-gierungs-Entscheidung erfolgt ist. Sie muß aber immer und in allen Fällen ausgefüllt werden, aber erst nach vollstreckter Strafe, (wie dies in dem Schema ausdrücklich bemerkt ist.) —
- 8) Von Behörden, bei denen keine Straffälle vorgekommen, sind ganz unpassender Weise oft die gedruckten Nachweisungen eingereicht und mit Vacat ausgefüllt; statt dessen sind bloße Negativberichte einzureichen; diese brauchen uns aber von den Herren Landrathen nicht eingesandt zu werden, sondern genügt es der Anzeige davon in den Berichten. Dabei machen wir mit Bezug auf unsere Verfügung vom 15. Januar 1842 ad 9. die Herren Landräthe besonders aufmerksam auf die vielen und oft befremdlichen Negativ-Anzeigen, und geben Ihnen zu erwägen, ob nicht dieselben auf Mangel an Aufmerksamkeit und Thätigkeit einzelner Local-Behörden schließen lassen, in welchen Fällen gehörig auf dieselben einzuwirken und resp. gegen sie vorzugehen sein wird.

Nach diesen Erinnerungen sind die Specialisten sorgsam zu revidiren, die einzelnen Rotaten bei bemerkten Verstößen in der Colonne Bemerkungen zu registriren, auf Erledigung derselben zu halten und erst, wenn auf diese Art die Listen vollständig eodirt und monirt und die Verstöße abgestellt sind, erwarten wir deren Vorlage mit ausführlichen Berichten, weil wir nur auf Grund gewonnener Ueberzeugung, daß diesem wichtigen Verwaltungszweige die nöthige Sorgfalt gewidmet

werde, die Herren Landräthe künftighen von diesen Berichten zu dispensiren im Stande sind, Ihnen auch nur dann überlassen können, die besonders qualificirten und sorgsamem Localbehörden Ihrer Seits von fernerer Einreichung der Listen im Laufe der Zeit zu entbinden.

Wir geben deshalb den Herren Landräthen den geräumigen Termin von 4 Monaten und erwarten dann die ganz vollständig revidirten und respective berichtigten Listen.

Den Magistraten und Localbehörden sind hiernach die erforderlichen Instructionen zu ertheilen und fügen wir zu dem Behufe 10 Exemplare dieser Verfügung bei, um sie theils den Behörden bei Remission der abzuändernden Listen zuzufertigen, theils sie per Circular von unseren Bestimmungen in Kenntniß zu setzen.

Doppel, den 16. Februar 1843.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

den Wohlwollenden Dominien, Magistraten und den Ortsgerichten communicire, fordere ich zugleich sämtliche Localbehörden auf, in ihren Strafverfügungen die allegirten Vorschriften genau zu beachten und mir unaufgefordert die Straf-Listen zum festgesetzten Termine vorschriftsmäßig einzureichen, mich aber dabei zu überheben, vorkommende Bemängelungen rügen zu müssen.

Grottkau den 2. März 1843.

Der Königliche Kreis-Landrath.

v. Ohlen.

Nach Anzeige der Ortsgerichte zu Endersdorf hat sich die älteste Stieftochter des Inligers Franz Zimmermann zu Gläsendorf hiesigen Kreises einige Tage in Endersdorf aufgehalten, und früherer Bekanntschaft zufolge die Tochter des Einligers Paul Vober, Namens Clara, zu Endersdorf berebet, mit ihr nach Striegendorf zu gehen, um sich daselbst Almosen zu erbitten. Da die Tochter des p. p. Vober an Epilepsie leidet, nahm die Mutter in Abwesenheit ihres Mannes Anstand, die Mitnahme zu bewilligen; als aber die Stieftochter des p. p. Zimmer versicherte, sie nicht aus den Händen zu lassen, ist das Mitgehen erlaubt worden.

Zwar ist die p. p. Zimmer wieder nach Endersdorf zurückgekehrt, von fremden Leuten aber den Voberschen Cheleuten hinterbracht worden, daß die an epileptischen Zufällen leidende Tochter in Striegendorf verloren gegangen sei.

Aller Nachforschungen ungeachtet ist das Mädchen bis jetzt noch nicht aufgefunden worden, und ich weise daher die Ortsgerichte des Kreises und die Gensdarmen gemessenst an, auf die p. p. Vober genau Acht zu haben, und von da, wo sie aufgefunden werden sollte, unter sicherer Begleitung den Eltern nach Endersdorf so möglich kostenfrei zurückzuführen.

Signalement der Clara Vober. Dieselbe ist 13 Jahre alt, ihrem Alter

angemessen groß, hat gelbes Haar, blaue Augen, gewöhnlichen Mund und Stirn und ist von blasser Gesichtsfarbe, spricht wenig, doch auf Fragen verständlich.

Bekleidet war dieselbe mit einem blauleinwandnen Rocke, einem grünen Rattunspenfer (von der Mutter), einer blauen Leinwandshürze, gelben Rattuntüchel, einem gelbgestreiften Lüchel um die Stirne und einer Pelzmütze.

Grötzkau, den 27. Februar 1843.

Der Königl. Landrath.
v. Ohlen.

AUCTION.

Ein grautuchener Mantel soll **am 9ten März d. J. Vormittags 10 Uhr** im Auktionsgelas des unterzeichneten Gerichts meistbietend verkauft werden.
Grötzkau, den 3. März 1843. **Königl. Land- u. Stadtgericht.**

Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden, so wie dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich jetzt im Hause des Herrn Schanemietz Scheiblich auf der Löwener Straße wohne, und bitte: mich auch hier wie früher mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Grötzkau, den 3. März 1843.

F. S. Offig,
Kommissionair.

In dem den Löwackischen Erben gehörigen, sub **Nr 92** am Ringe hieselbst gelegenen, durchaus feuersichern Hause, sind im Oberstocke zwei freundliche große, nach dem Marktplatze liegende Zimmer nebst einem Kabinett, einer geräumigen Hinterstube, Keller, Küche, Bodengelas und Holzstall vom **1. Mai c.** ab im Ganzen zu vermietthen. Auch wird diesem Logis zum Hause gehörige Stallung für **2 bis 4 Pferde** auf Verlangen beigegeben. Mietthlustige wollen bei dem unterzeichneten zeitigen Nächster des erwähnten Hauses das Nähere erfragen.

W. Schulz, Posthalter.

Meinen geehrten Kunden und Abnehmern der Loose auf die in **30 Gewinnen** bestehenden nützlichen Galanterie-Gegenstände mache ich hierdurch bekannt, daß die Auspielung den **3. Osterfeiertag** unumgänglich festgestellt wird.

Grötzkau, den 4. März 1843.

W. Merkel,

Galanteriewaarenhändler und Buchbinder.

Stockfisch, gut gewässert, ist durch die Fastenzeit täglich zu haben, so wie auch Eibinger Bricken, marinirte Heringe und Holländischer Käse, bei

Carl Vogt.

Ring **Nr. 118** ist die obere Etage nebst Zubehör unter sehr annehmbaren Bedingungen zu vermietthen und kann bald bezogen werden. Das Nähere wird gefälligst im Hause ertheilt.

Kasner.

In meinem Hause, Ring **Nr. 7**, sind **2 große** und **1 kleine** Stube zu vermietthen und bald zu beziehen.

Carl Vogt.

Da noch mehrere der resp. Leser mit den Beiträgen sich im Rückstande befinden, so wird hiermit höflichst gebeten, dieselben doch gefälligst recht bald an den Hrn. Pollzet-Sergeant Heger abzuführen zu wollen.

Die Redaktion.